

Gore, Al

(*1948)

US-amerikanischer Politiker, Vizepräsident der USA (1993-2001)

Friedensnobelpreis 2007

Al Gore bei wikipedia >>>

In dankenswerter Offenheit

„... In den hinter uns liegenden Jahrzehnten hat eine Koalition freier Staaten, die sich der Demokratie und freier Marktwirtschaft verpflichtet fühlten, mit bemerkenswerter Ausdauer ihre Fähigkeit bewiesen, die Ausbreitung des Kommunismus mit militärischen, politischen und wirtschaftlichen Mitteln zu verhindern. Zur Überraschung vieler errang diese Koalition den nachhaltigen Sieg der Freiheit in einem Ideenkrieg, der mit der Oktoberrevolution einsetzte und andauerte, bis die osteuropäischen Kerkermeister ihre 'Volksfeinde' entließen, die dann als demokratische Führer durch und für das Volk gewählt wurden. Das politische Erdbeben, das mit diesem Sieg einherging, brachte in den folgenden Jahren immer mehr Lenindenkmäler zum Einsturz, von Nicaragua über Angola bis Äthiopien, bis es schließlich die Sowjetunion selbst zerstörte.

Ermöglicht wurde dies durch den bewussten und gemeinsamen Entschluss von Männern und Frauen in den Staaten der 'freien Welt', die Niederlage des kommunistischen Systems zum zentralen Organisationsprinzip nicht nur der Regierungspolitik, sondern der ganzen Gesellschaft zu machen. Das heißt nicht, dass dieses Ziel alle Gedanken beherrscht oder jeglicher staatlichen Entscheidung Pate gestanden hätte, aber der Widerstand gegen den Kommunismus bildete den Grundzug praktisch aller geopolitischen Strategien und Sozialpolitiken, die der Westen seit dem Zweiten Weltkrieg entworfen hat.

Der Marshallplan etwa war in erster Linie dazu gedacht, Westeuropas Widerstandskraft gegen die Ausbreitung der kommunistischen Idee zu stärken.

Dieselbe Zielrichtung hatten Mac Arthurs Konzept zum gesellschaftlichen und ökonomischen Wiederaufbau Japans und Trumans Entscheidung des Jahres 1947, Griechenland und der Türkei massive Wirtschaftshilfe zukommen zu lassen.

Auch die NATO und andere Militärpakte unter Führung der USA entstanden aus dem genannten Grundprinzip.

Das Eintreten der USA für Freihandel und Entwicklungshilfe war teilweise uneigennützig, aber hauptsächlich durch den Kampf gegen den Kommunismus motiviert.

Natürlich war diese Politik mitunter schmerzhaft, kostspielig und kontrovers. Die Kriege in Korea und Vietnam, das atomare Wettrüsten, Waffenlieferungen an Diktatoren, die mit Ausnahme des Antikommunismus sämtliche amerikanischen Ideen ablehnten – diese und praktisch alle außen- und militärpolitischen Entscheidungen wurden getroffen, weil sie demselben Kerngedanken gehorchten, wenn auch auf eine Weise, die gelegentlich mangelndes Urteilsvermögen erkennen ließ. Doch obwohl Fehler gemacht wurden, motivierte die Stimmigkeit des zugrundeliegenden Prinzips Bürger und Regierungen der freien Welt, und die demokratische Idee begann sich allmählich durchzusetzen.

Die vielfältigen Formen des Antikommunismus fanden gelegentlich überraschende Ausdrucksformen.

Als die Sowjetunion 1957 mit dem Start des Sputnik ein technologisches Meisterstück lieferte, gingen die USA erstmals zur Bildungsförderung auf Bundesebene über – nicht etwa, weil der Präsident und die Kongreßmehrheit den Eigenwert eines verbesserten Bildungssystems anerkannt hätten, sondern wegen der Bedeutung naturwissenschaftlich-technischer Qualifikation im Kampf der Systeme. Gleichzeitig leiteten wir das amerikanische Raumfahrtprogramm ein; nicht, weil die Kongressmehrheit auf einmal den Drang verspürt hatte, das Weltall zu erkunden, sondern weil das Programm in Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Kommunismus gesehen wurde.

Viele dieser Entscheidungen machten auch für sich genommen Sinn und fanden vor allem deshalb zahlreiche Befürworter. Doch die kritische Masse an Unterstützung aus der

Gesamtgesellschaft stellte sich ein, weil sie im Dienst des zentralen Organisationsprinzips standen, dem wir uns verpflichtet fühlten. Diese Einsatzbereitschaft führte mitunter zu schrecklichen Exzessen: Die Verleumdungskampagne des Mac Carthysmus sowie Experimente, die Menschen radioaktiver Strahlung aussetzten, sind nur zwei Beispiele dafür, dass Übereifer tragische Folgen haben kann. Aber der Hauptpunkt bleibt, dass praktisch alle Programme danach beurteilt wurden, ob sie mit unserem Grundprinzip übereinstimmten. Sogar so weit auseinanderliegende Strategien wie die Grüne Revolution zur Steigerung der Nahrungsmittelproduktion in der Dritten Welt einerseits und die Unterstützung europäischer Gewerkschaften durch die CIA andererseits wurden konzipiert, weil sie dabei halfen, unser Kernziel zu erreichen...“

Al Gore, Wege zum Gleichgewicht. Ein Marshallplan für die Erde
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1992, 7. Auflage, S. 268-270